

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

2. Beitrag zum Pfarrhof, dessen Herhaltungskosten ja zur Hälfte dem Markte zutram. Die verausgabten Summen waren natürlich bedeutend, wenn größere Reparaturen ausgeführt werden mußten, z. B. 1711 betrugen die Kosten dafür 60 fl., meist aber genügten 5—10 fl., 1702 sind gar nur 2 fl. verzeichnet, die Ausgaben nach dem Brande fehlen.

3. Herhaltung der Marktwasserleitung und des Kars. Auch dieser Ausgabenposten zeigt, wie begreiflich, großes Schwanken. Im Jahre 1692/93 sind nur 4 fl. 48 fr. ausgewiesen, 1698/99 dagegen 39 fl. 25 fr. Auffallend ist dabei, daß immer nur von einem einzigen Wasserleitart die Rede ist.

4. Verschiedenes. Unter diesem Titel sind in den älteren Kämmererrechnungen neben den Ausgaben für die Herhaltung der Wäsche (Waschhütte bei der Stölmühle), einer Pferdeschwemme und des Hirterhäusls auch die Kosten für Kreuzgänge (Wallfahrten und Prozessionen) zusammengestellt. In den späteren sind diese eigens unter dem Titel „Für geistliche Berrichtungen“ ausgewiesen.

Gar nicht selten waren die Ausgaben der Kämmerer bedeutend größer als ihre Einnahmen, so 1697/98 schon um 22 fl., 1711 gar um 44 fl., nach dem großen Marktbrand des Jahres 1742 das erste Jahr um 48, das zweite um 67, das dritte um 142 fl. Es mußten eben die erwähnten Objekte, die auch vom Feuer getroffen worden waren, wieder hergestellt werden. Dann kam die Vermögensgebarung der Kämmerer wieder ins Gleichgewicht, aber in Unordnung geriet sie abermals gegen Ende des Jahrhunderts und besonders nach dem Unglücksjahre 1809. Das folgende Jahr 1810 schloß mit einem Abgang von 112 fl. (die Einnahmen erreichten nur 10 fl. der Weinwandhandel war längst eingegangen), im Jahre 1811 betrug der Fehlbetrag 140 fl. und 1812, wie oben erwähnt, gar 352 fl. Das Schlussergebnis der Kämmererrechnung wurde in die Markttrichterrechnung eingesetzt. Als Rechnungsprüfer walteten mehrere Bürger, darunter gewöhnlich der „Gmainrödner“.

In der Friedenszeit nach dem Wienerkongreß besserte sich der Marktthaushalt zusehends. Aber als im Jahre 1848 die selbständige Vermögensverwaltung aufgehoben wurde, herrschte in der Marktkaße eine böse Unordnung. Die

Bürger hatten eben unter der Bevormundung durch den Syndikus von Neufelden verlernt, die Marktrechnung in der alten, genauen Weise zu führen. So war es denn erklärlich, daß bei der Uebergabe an die Gemeinde in Kasse und Rechnung nicht alles stimmte, es fanden sich Abgänge und Unrichtigkeiten. Darum nennt es Hanrieder „wohl gutmütig, aber unklug“, daß der damalige Pfarrvikar Petrus Stadler gerade unter solchen Verhältnissen „der Gemeindeordnung seine schreibselige Feder lieh.“ Er bekleidete 1852—1855 sogar das Amt des Bürgermeisters. Uebrigens wurde das Marktvermögen nicht einfach ganz und gar Gemeindevermögen, sondern verblieb, wenigstens zum Teil, dem Markte als Kommunevermögen, das ein Kommunalausschuß mit dem Marktvorstand an der Spitze verwaltete und noch verwaltet.

## 8. Kapitel.

### Wirtschaftsleben.

#### a) Landwirtschaft.

Der erste und wichtigste Erwerbszweig war und ist heute noch in Puzleinsdorf die Landwirtschaft. Ursprünglich war das Ausmaß der Aeder und Wiesen sehr gering, umso größer dafür das der Wälder, Gebüsch (Zaillat) und Weiden. Die Falkensteinerurbare des Jahres 1570 geben als Grundbesitz bei jedem Marktthause nur  $1\frac{1}{2}$  Tagwerk (Joch) Aeder und  $\frac{1}{2}$  Tagwerk Wiesen an, bei den Gütern der Urbarsbauern und des Amtes Samet 4—7 Joch Aeder und 2—6 Joch Wiesen. Allerdings dürften gerade diese Grundangaben auf ein noch älteres, nicht mehr erhaltenes Urbar zurückgehen, aber weit werden sie durch die tatsächlichen Verhältnisse um 1570 kaum überholt worden sein.

Dementsprechend war auch die Viehhaltung noch viel geringer als heute. Bei den Schätzungen der verschiedenen Bürgerhäuser, die in den Gerichtsprotokollbüchern aufgezeichnet sind, ist meist nur 1 Melkrind und 1 Kalb verzeichnet, seltener 2 oder 3 Rüche (heute kommen doch auf ein Haus durchschnittlich 3—4 Rüche und 1—2 Kälber). Ebenso war die Zahl der Pferde klein, obwohl einige Bürger einen nicht unbeträchtlichen Roßhandel betrieben (im Jahre 1683 wurden 30 Pferde von den Bürgern verkauft, von einem allein 9). Schafe hat es bedeutend mehr gegeben als in unserer